

Politischer Überblick.

Der Reichstag erledigte am 24. April ohne Diskussion seine Tagesordnung: das Brauntwein-Neuzeugesetz für Hohenzollern, die Postverträge mit Belgien und Dänemark, das Tabaksteuergesetz für Oberhessen und endlich die Prüfung der Wahl des Abg. Devens (Essen). Die letztere wurde auf einen Antrag v. Schwerter's an die 4. Abtheilung zurückgewiesen, da er Schriftstücke verlas, welche eine nachträgliche Prüfung erheischen. Graf Schwerin unterstützte diesen Antrag, dem auch das Haus beitrat. — Am 25. April stand auf der Tagesordnung die Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung der Brauntweinsteuern in Hohenzollern nach den am 24. gesuchten Beschlüssen und die Prüfung der Wahl des Polizeipräsidenten Devens (Essen). Das Gesetz wurde nach den Beschlüssen vom 24. angenommen und die Wahl Devens für gültig erklärt.

Der Ausschuss des Bundesrates des norddeutschen Bundes hielt am 23. d. eine Sitzung ab, in welcher der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Schulhaft berathen wurde.

Der „A. Z.“ wird geschrieben: Die Nachricht über die Ausschusssitzung des Bundesrates vom 22. d. M. hat sich bestätigt. Preußen hat die süddeutschen Anträge wegen vertragsmäßiger Ausdehnung der Freizügigkeit auf die Südstaaten beanstanden, weil ohne Beschränkung der legislativen Autonomie des norddeutschen Bundes und in Ermangelung eines gemeinsamen gesetzgebenden und exekutiven Organs die praktische Ausführung der fraglichen Verträge unmöglich sei. Preußen soll sich übrigens dagegen verwahren, eine Profession auf den Süden zu Gunsten der Kompetenz-erweiterung des Zollparlaments ausüben zu wollen. Preußen beruft sich einfach auf die bekannten Schwierigkeiten, welche die Verträge für die legislative Autonomie des Nordbundes schaffen würden. Die Majorität des Ausschusses bestand aus Hamburg und Sachsen und erklärte sich für Verhandlungen mit den Südstaaten auf vertragsmäßigen Wege, wobei Vorschläge der Südstaaten wegen Beseitigung der bezeichneten Schwierigkeit entgegenzunehmen wären. Es hat auch geheißen, dass diese Majorität des Ausschusses die Verträge mit einer Klausel zur Wahrung der legislativen Kompetenz des Nordbundes abschließen wolle. Dies scheint leider bei der Abstimmung aber nicht formuliert worden zu sein. Es ist wohl nur einer der Wege, aber der ersichtlich praktisch unwirksame, welchen die Anhänger der Verträge im Auge haben mögen. Man zweifelt noch immer nicht, dass die Majorität des Bundesrats sich für Preußen erklären werde.

Während Wolff's Telegraphen-Büreau, das derartige Nachrichten aus offiziöser Quelle zu bringen in der Lage ist, die Mittheilung der „B. A. Z.“ über bevorstehende Armeebeurlaubungen ausdrücklich bestätigte, erklärt die „Kreuzzeitung“ in ihrem gewohnten Jargon diese Nachricht für „reinen Humbug“ — „wie sich für jeden der Verhältnisse und Möglichkeiten auch nur entfernt Kündigen ganz von selbst versteht.“ — Die „Kreuzzeitung“, welche militärische Angelegenheiten als ihre Domäne zu betrachten liebt, hat sich diesmal wie so häufig mit ihrem absprechenden Urtheil unnötig bloßgestellt. Wie uns nämlich „Wolff's Telegraphen-Büreau“ meldet, bestätigt die neueste Ausgabe des Militärwochenblattes, „dass am ersten Mai eine Reduktion in der Armeefriedensstärke eintreten wird, welche, wenn schon nicht tief

eingreifend, immerhin dokumentire, daß in massgebenden Kreisen die politische Situation als durchaus friedlich angesehen wird.“ Wir sind keineswegs sanguinisch genug, diese Maßregel als den Beginn einer ernsthafte Entwaffnung aufzufassen, wahrscheinlich wird die betreffende Reduktion sogar nur in den bescheidensten Grenzen ausgeführt und dabei nur dem äußersten finanziellen Zwange Rechnung getragen werden, der seine Wirkung schließlich denn doch auch bei dem bisher für unerschöpflich gehaltenen Militärsäckel sich fühlbar zu machen beginnt. Inmerhin werden wir jede, auch die bescheidenste Reduktion, welche die drückenden Lasten des Volkes zu vermindern geeignet ist, als einen erfreulichen Fortschritt zum Bessern anerkennen. Mit Recht sagt die „Köln. Ztg.“ über denselben Gegenstand: Der norddeutsche Bund quält sich mit Steuererhöhungs-Projekten und verklummt deshalb seine geplante „Tarifreform“ zu einem Schleier für fiskalische Zwecke, um seinen Mitgliedern die Matrikular-Umlagen, die Behufs Aufbringung des bis 1872 fixirten Militär-Budgets nothwendig sind, nicht zu sehr über den Kopf wachsen zu lassen. Und daneben noch quält sich seine Militär-Verwaltung ohnedies, bei der gegenwärtigen Theuerung der Lebensmittel und den gleichzeitig bewilligten starken Gagen- und Servis-Erhöhungen mit dem fixirten Budgetsahe anzukommen. Zubuh zu dem Budgetsahe unter anderem Namen zu bewilligen, scheint der Reichstag nicht geneigt. Wenigstens soll dieser Tage die Fraktion der National-Liberalen beschlossen haben, das Gesetz wegen Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden abzulehnen, „weil dadurch eine Staatslast den Kommunen aufgebürdet werden soll“.

(N. Stett. Ztg.)

Auch in diesem Jahre wird nach der bereits erschienenen königlichen Ordre im Umfange der gesamtenen norddeutschen Armee die Entlassung der Reserven wiederum früher, und zwar durchgehends am 31. August, erfolgen. Die dadurch erzielte Ersparung berechnet sich demnach auf ein volles Monat Soldzahlung für etwa 90,000 Mann, wozu indeß noch gleichzeitig die Beurlaubung von etwa 20- bis 25,000 Mann hinzutritt.

Der Beschluss des Reichstages in der Sitzung vom 22. d. M., in den Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltung des Schuldenwesens des norddeutschen Bundes, eine Bestimmung über die gerichtliche Verfolgung der nach §. 7 des Entwurfs verantwortlichen Beamten aufzunehmen, wird, wie die „N. A. Z.“ schreibt, zur unmittelbaren Folge eine Verspätung in der Vorlage des Budgets des norddeutschen Bundes haben, da das Marine-Budget einer vollständigen Umarbeitung unterworfen werden muss.

Dem entsprechend sind auch, wie dieselbe Zeitung mittheilt, Anweisungen ergangen, dass alle Ausgaben für die Erweiterung der Bundes-Marine und die Küstenverteidigung, welche sich auf die im vorigen Jahre bewilligte Anleihe basirt haben würden, zu unterlassen wären, da die Anleihe nicht zur Erhebung kommen würde.

Die in jüngster Zeit wiederholt aufgetauchten Gerichte über beabsichtigte Verträge einiger thüringischer Kleinstaaten wegen Ueberlassung ihrer Regierungswaltung an Preußen nach dem Muster des Waldeck'schen Vertrages entbehren der „Köln. Ztg.“ zufolge jeglicher Bestätigung. Im Großherzogthum Sachsen-Weimar, wo zwar nach kleinstlichem thüringischen Maßstabe sogar noch ein gewisses Großstaatsgefühl besteht, denkt man nicht daran, zumal die jetzige Reise des Erbgroßher-

zogs von Sachsen-Weimar nach Petersburg in einer gewünschten Vermählung mit einer russischen Großfürstin in Verbindung steht; in Altenburg herrschen noch viele haunoversche Intrigen und man ist am dortigen Hofe gar nicht so besonders preußisch gesinnt und fühlt sich mehr der Nothwendigkeit, als daß man etwas von selbst thut; in Meiningen fühlt der junge Herzog noch viel zu viel Lust am Regieren, dessen vielfache Be schwerden er noch nicht genugsam lehnen gelernt hat, als daß er dem Throne schon jetzt entsagen möchte, zumal auf seinen besonderen Wunsch zwei preußische Bataillone in die Stadt Meiningen als Garnison verlegt wurden, und in Coburg-Gotha, wo der kunstfeste Herzog Ernst vielleicht nicht allzu unzufrieden damit sein dürfte, wenn ihm die Last der Regierung gänzlich abgenommen würde und er als sehr gut dotirter mediatirirter Fürst ungestört seinen Neigungen leben könnte, steht die Erbsfolge des Prinzen Alfred von England, des künftigen Erbsängers im Herzogthum Coburg-Gotha, hierbei hinderlich im Wege. So soll nur in den beiden Fürstenthümern Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen vielleicht eine, wenn auch nur noch schwache Aussicht auf einen derartigen Accessionsvertrag vorhanden sein.

Das Gesetz wegen Aufhebung der polizeilichen Beschränkung der Befugniß zur Geschleißung wird voraussichtlich in Mecklenburgs ritterschaftlichen Territorien und vielleicht auch in den großen fürstlichen Pachtgütern ziemlich wirkungslos bleiben. Alle Wohnungen gehören dort ausnahmslos den Grundherrn, und schon jetzt ist von letzteren mehrfach die Auordnung getroffen worden, kontraktlich mit ihren Mietbürgern zu stipuliren, daß letztere keine Asterniether bei sich einnehmen dürfen. Im Domäno werden derartige Vorkehrungen wider den Ansatz neuer Haushaltungen bisher nicht getroffen sein, doch hat man dort noch neuerlich eine Verheirathung dadurch hintertrieben, daß man erklärte, die von dem Bräutigam nachgewiesene Wohnung bei seinem Schwiegervater sei viel zu klein, um zwei Familien mit dem zu erwartenden Nachwuchs zu beherbergen.

Nach amtlicher Darstellung sind seit Ausbruch der Typhusepidemie in den 16 Kreisen des Regierungsbezirks Gumbinnen bis jetzt 3950 Personen von der Krankheit befallen worden. Davon sind 459 gestorben, 2701 genesen und 795 befinden sich noch in Behandlung.

Wien. Ein in der amtlichen „Wiener Zeitung“ veröffentlichtes Kaiserliches Handschreiben beauftragt den Justizminister, ausläßlich der Entbindung der Kaiserin Anträge zur Amnestierung von Sträflingen zu unterbreiten.

London. Eine offizielle Depesche aus Sidney in Australien meldet, daß am 12. d. M. auf den Prinzen Alfred von dem Fenier Osarrel von hinten geschossen worden ist. Der Thäter wurde sofort verhaftet und ist auch geständig. Die Kugel wurde herausgezogen und ist der Zustand des Verwundeten nicht gefährlich.

Florenz. Das „Amtsblatt“ enthält zwei Amnestie-Decrete, deren eines sich auf Presvergehen sowie auf Uebertretungen geringerer Art bezieht. Das zweite Decret bezieht sich auf Konkurrenzflüchtige, sowie auf militärische Deserteure, welche an den jüngsten kriegerischen Ereignissen im Kirchenstaate teilgenommen haben; außerdem sind Deserteure der Handels-Marine miteinbezogen. — Das „Amtsblatt“ meldet ferner, daß der König dem Kronprinzen von Preußen das Großkreuz des Savoyischen Militärordens verliehen habe.

Neuestes.

Berlin, 27. April. Das Zollparlament wurde heute vom König eröffnet. In der Thronrede wird die bedeutungsvolle Entwicklungsepoke betont, in welche der Zollverein eintrete. Die natürliche Entwicklung vereinige die Vertreter der ganzen Nation zu Berathungen gemetzauer wirtschaftlicher Interessen. Die Ausdehnung des Zollvereins auf Mecklenburg und Lübeck sei nahe. Die dauernde Regelung der Verkehrsbeziehung mit denen des durch Stammesverwandtschaft und materielle Interesse engverbundenen Österreich biete der angestrebten Verkehrserleichterung Anknüpfungspunkte weiterer Fortbildung. Die Abänderung der Zollgesetzgebung stelle gleichmäßige Tabaksbesteuerung fest. Durchgreifende Tarifveränderungen sind bestimmt, die Verkehrs freiheit zu fördern. Der König fordert die Abgeordneten auf, vom gemeinsamen deutschen Interesse aus Einzelinteressen zu vermitteln, vertraut, daß durch die Entwicklung nationaler Wohlfahrt Friedenssegungen gesichert bleiben werden, zu deren Beschützung die deutschen Staaten sich verbündet, und hofft auf die gerechte deutsche Völkskraft zählen zu können.

London. Weitere der Regierung zugegangene Berichte melden: Am 13. April schlug General Napier die abyssinischen Truppen vor Magdala, worauf König Theodor sich in die Festung zurückzog. Letzterer schickte sodann die Gefangenen und sämtliche Nichtkombattanten hinaus. General Napier forderte jedoch unbedingte Übergabe und erfüllte Magdala Tags darauf, am 14. April, wobei König Theodor den Tod fand. Die Schlacht vor Magdala ist, wie weiter geschildert wird, sehr blutig für die Abyssinier gewesen. 14.000 Männer haben die Waffen gestreckt. Die Engländer erlitten nur unbedeutende Verluste. Die Gefangenen sind frei und befinden sich wohl. Wie es heißt, wird General Napier bald nach England zurückkehren.

Vermischtes.

— Eine Ehescheidungsklage, welche in Köln großes Aufsehen erregt, verdient auch in weiteren Kreisen die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen, weil derselbe Vorfall, welcher zu der Klage Veranlassung gegeben hat, so romanhaft klingt, daß man sich unwillkürlich fragt, wie der gleichen in einem wohlgeordneten Staatswesen vorkommen könnte! Ein von allen Bekannten wegen seiner fleißigen Sparsamkeit und seines gesetzten Wesens geachteter, auch wohlhabender Bürger, Namens F., befand sich eines Abends, ohne etwas zu ahnen, in seinem eigenen Hause; plötzlich kamen mehrere Polizeidienstler, einige Wärter aus der Irrenheilanstalt zu Endenich und einige mit seiner Frau und seinen Töchtern bekannte Herren ins Haus, und bald stellte sich heraus, daß man ihn, den völlig vernünftigen Mann — nöthigenfalls unter Anwendung der Zwangsjacke — in ein Irrenhaus abführen will! Die Ausführung wurde jedoch durch die Dazwischenkunft der Mitbewohner der betreffenden Strafe gehindert, weil Jedermann den F. als einen ruhigen und vernünftigen Mann kannte; auch erkannten die Polizeibeamten und die Wärter aus der Irrenanstalt sofort, daß hier nicht die Spur von Irrenum vorliege. Nichtdestoweniger lag das Attest eines Arztes vor, welches den F. für tobsüchtig und gefährlich erklärte, weswegen die Polizei kaum Anstand nehmen konnte, zur Ablösung nach Endenich starke Hand zu leisten. Es stellte sich aber heraus, daß der betreffende Arzt das Attest etwas sehr eifrig auf Grund von Mitheilungen der Cheffrau des F. und einiger ihrer Freunde ausgestellt, und daß er selbst den F. nicht behandelt, sondern ihn nur einen Augenblick bei Gelegenheit eines aufregenden Streites gesehen hatte. Indessen lag nicht der mindeste Grund zu der Annahme vor, daß der Arzt (der sich freilich bei Ausstellung eines solchen Attestes dreimal bedenken lassen) irgendwie böswillig gehandelt habe, und deswegen glaubte F. um so mehr in dem Verfahren seiner Frau eine schwere Kränkung zu erblicken. Er stellte eine Ehescheidungsklage an, bei welcher er von den Advokaten

Hauß und Bessel in beiden Instanzen vertreten wurde. Nach langwieriger Prozedur erfolgte das Endurtheil am Appellationsgerichtshofe zu Köln. In dem Prozeß hatte sich zwar die Frau F. bemüht, durch viele Zeugenansagen darzuthun, daß sie bei dem fraglichen Vorfall keine thätige Rolle gespielt habe, daß sie vielmehr selbst von ihrem Manne in gefährlicher Weise bedroht worden sei, und daß sie im guten Glauben ihn für irrsinnig gehalten habe; indessen das Resultat der Prozedur war, daß F. durch übereinstimmende Urtheile des Landgerichts und Apellhofes seine Ehescheidungsklage mit Erfolg, gekrönt sah.

— Der Gebrauch der Servietten und Tischtücher wurde zu Zeit Kaiser Karl V. zuerst eingeführt. In früheren Zeiten als man an schlichten hölzernen Tischen und benutzte als Unterlage für Schüsseln und Teller gergerete Telle. Tischtücher von Leinwand und Damast fand man später nur an fürstlichen Tafeln. Eine merkwürdige Sitte war es, daß der Herold die Berechtigung hatte, vor dem Platz eines Ritters, auf welchem ein Makel lastete, das Tischtuch entzwei zu schneiden und ihm Teller und das Brod umzukehren. Der so Geschmähte mußte alsdann den Makel tilgen oder beweisen, daß man ihm Unrecht gethan.

— Der Zeug-Lieutenant B. wurde im März d. J. von Breslau nach Königsberg in Preußen versetzt und räumte in Folge dessen sein im Zeughause auf dem Burgfelde befindliches Quartier. Außer diversem Mobiliar &c. sollte auch ein der B. schwarzem Mantel verdeckt, welches der „Daniel“ auf dem Rücken trägt; ein schwarzer hoher Hut dient als Rauchfang, und gelocktes Haar und Schnurrbart vervollständigen die „angenehme Erscheinung“. Der Dampf mensch kostet 2000 Dollars; doch hofft der Erfinder, bald einen solchen unter Gewährleistung auf ein Jahr für nur 200 Dollars liefern zu können; auch ähnlich gelenkige Dampfrosse von der Kraft zwölf wirklicher Pferde hofft er binnen Kurzem herzustellen. Welche Novolution im ganzen Verkehrswezen, wenn erst Jedermann mit seinem eigenen Dampf-Daniel oder seinem Dampfgespann unterkutschiren wird!

— Das Londoner Hof-Journal schreibt: „Es scheint nothwendig, diejenigen Personen, welche bei Hofe erscheinen, auf einen Punkt der Etikette aufmerksam zu machen, der ihnen wahrscheinlich gänzlich entgangen ist; nämlich, daß in Gegenwart der Königin keine Handschuhe getragen werden dürfen. Dies ist eigentlich die genaue vorgeschriebene Regel, aber gewöhnlich wird der linke Handschuh angezogen. Die rechte Hand darf aber von Deinen, welche vorgestellt werden, unter keiner Bedingung mit dem Handschuh bekleidet sein.“

— Zum Studium des weiblichen Charakters bleibt nachfolgende Erzählung eines Seereisenden einen interessanten Beitrag: „Wir konnten des Sturmes nicht mehr Meister werden; Angst, Schreien und Verzweiflung malte sich auf jedem Gesicht, und endlich erklärte der Kapitän, daß an Rettung nicht mehr zu denken sei. Jetzt zeigten sich die mitreisenden Damen von einer Charakterstärke, welche die Männer beschämten müßte. Zu stummer Resignation verhielten sie sich ruhig auf ihren Plätzen; die Eine ein Gebet murmelnd, die Andere die Bibel in der Hand, die Dritte fest ihr Kind ans Herz drückend. Doch noch hatte das Schiff keinen Leck; wie eine Nusschale, ohne Steuer, ohne Mast wurde es auf den hohen Wellen umhergeworfen; plötzlich sah es auf einer Bank bei Kap Hatteras und wurde glücklich durch Rettungsboote mit Stricken und anderen Geräthen wieder flott gemacht und in den Hafen von Newbern gezogen. Da wurden die Damen wieder lebendig, ihre Selbstbeherrschung, ihr Heroismus waren verschwunden, laute Wehklagen erklangen von ihren schönen Lippen! Und weshalb? Alle Koffer waren vom Wasser durchdrungen, alle schönen Kleider verdorben: die Glaceehandschuhe, die seidenen Shawls, alle Nipp Sachen, Alles war total ruinirt! Bei kleineren Sachen wurde gesenzt, bei größeren wurde gestöhnt, bei den schönsten bittere Thränen vergossen! Was ist auch eine Lebensgefahr gegen eine vollkommen zerstörte Toilette?“

denn sie können Schritte mit großer Natürlichkeit machen. Sowie der Körper auf dem einen vorgesezten Fuß ruht, hebt sich der andere mittels einer Feder vom Boden und rückt einen Schritt vorwärts, der vier menschlichen gleichkommt. Um ganz sicher zu gehen, und namentlich auf unebenem Boden, soll der „Daniel“ vorläufig nur eine halbe Meile in der Minute machen. Dieser Wagen wird vor eine Kutsche gespannt und vermitteilt eines eisernen Reitens, den er als Gitterträgt, an dieselbe befestigt. Die Kohlen werden unter dem Rücken der Kutsche, das Wasser in einem Kessel unter dem Bordersitz angebracht, der Vorraum von Beiden ist auf einen halben bis einen Tag berechnet. Das Dahersausen des „Daniel“ könnte nun aber leicht alles Vieh, namentlich die Pferde, schau machen und Unglück anrichten; allein der Erfinder hat dieser Beschriftung dadurch abgeholfen, daß er der Gestalt ein völlig menschliches Aussehen giebt, sie mit Rock, Hose, Weste &c. stets nach der neuesten Mode, bekleidet. Wenn das Feuer geschürt werden muß, hält der Kutscher an, knüpft dem „Daniel“ die Weste auf, unter der an der Stelle des Herzens sich eine Thür befindet, schaufelt durch diese die Kohlen hinein, knüpft die Weste wieder zu und fährt weiter.

Auch zum Anhalten, Hemmen, Bergauf- und Bergabfahren hat der „Daniel“ alle nöthigen Erfordernisse, die durch den Druck von verschiedenen Federn bequem geregelt werden. Alle diese Einrichtungen sind durch ein Ränsel mit gerolltem Mantel verdeckt, welches der „Daniel“ auf dem Rücken trägt; ein schwarzer hoher Hut dient als Rauchfang, und gelocktes Haar und Schnurrbart vervollständigen die „angenehme Erscheinung“. Der Dampf mensch kostet 2000 Dollars; doch hofft der Erfinder, bald einen solchen unter Gewährleistung auf ein Jahr für nur 200 Dollars liefern zu können; auch ähnlich gelenkige Dampfrosse von der Kraft zwölf wirklicher Pferde hofft er binnen Kurzem herzustellen. Welche Novolution im ganzen Verkehrswezen, wenn erst Jedermann mit seinem eigenen Dampf-Daniel oder seinem Dampfgespann unterkutschiren wird!

— Das Londoner Hof-Journal schreibt: „Es scheint nothwendig, diejenigen Personen, welche bei Hofe erscheinen, auf einen Punkt der Etikette aufmerksam zu machen, der ihnen wahrscheinlich gänzlich entgangen ist; nämlich, daß in Gegenwart der Königin keine Handschuhe getragen werden dürfen. Dies ist eigentlich die genaue vorgeschriebene Regel, aber gewöhnlich wird der linke Handschuh angezogen. Die rechte Hand darf aber von Deinen, welche vorgestellt werden, unter keiner Bedingung mit dem Handschuh bekleidet sein.“

— Zum Studium des weiblichen Charakters bleibt nachfolgende Erzählung eines Seereisenden einen interessanten Beitrag: „Wir konnten des Sturmes nicht mehr Meister werden; Angst, Schreien und Verzweiflung malte sich auf jedem Gesicht, und endlich erklärte der Kapitän, daß an Rettung nicht mehr zu denken sei. Jetzt zeigten sich die mitreisenden Damen von einer Charakterstärke, welche die Männer beschämten müßte. Zu stummer Resignation verhielten sie sich ruhig auf ihren Plätzen; die Eine ein Gebet murmelnd, die Andere die Bibel in der Hand, die Dritte fest ihr Kind ans Herz drückend. Doch noch hatte das Schiff keinen Leck; wie eine Nusschale, ohne Steuer, ohne Mast wurde es auf den hohen Wellen umhergeworfen; plötzlich sah es auf einer Bank bei Kap Hatteras und wurde glücklich durch Rettungsboote mit Stricken und anderen Geräthen wieder flott gemacht und in den Hafen von Newbern gezogen. Da wurden die Damen wieder lebendig, ihre Selbstbeherrschung, ihr Heroismus waren verschwunden, laute Wehklagen erklangen von ihren schönen Lippen! Und weshalb? Alle Koffer waren vom Wasser durchdrungen, alle schönen Kleider verdorben: die Glaceehandschuhe, die seidenen Shawls, alle Nipp Sachen, Alles war total ruinirt! Bei kleineren Sachen wurde gesenzt, bei größeren wurde gestöhnt, bei den schönsten bittere Thränen vergossen! Was ist auch eine Lebensgefahr gegen eine vollkommen zerstörte Toilette?“

Bekanntmachung.

Die mit einem Jahres-Gehalte von 500 Thlr. dotirte Correctorstelle an der höheren Töchterschule hieselbst ist anderweitig zu besetzen. Qualifizierte Kandidaten des Schulamts oder des Predigtamts, welche auf diese Stelle reflektiren, werden daher aufgefordert, sich bis zum 20. Mai ex. schriftlich unter Einreichung ihrer Zengnisse bei uns zu melden.

Stolp, den 24. April 1868.

Der Magistrat.

Stadtverordneten - Angelegenheit.

Hente Mittwoch ist Sitzung. Feige.

Hente Morgen entschlief nach langem Leiden unser lieber, 21 Jahre alter Sohn Carl, was wir tief betrübt anzeigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 9 Uhr statt.

Stolp, den 27. April 1868.

Carl Westphal und Frau.

Auktion.

Mittwoch den 29. d. M. Vormittags von 11 Uhr ab sollen im Speicher des Herrn Seydel vor dem Holzenthör für Rechnung den es angeht

4 Ctr. Weizennmehl Nr. 1,
20 Ctr. Weizennmehl Nr. 1—2,
12 Ctr. Roggenmehl Nr. 1,
8 Ctr. Haussackenmehl

öffentliche meistbietend verkauft werden.

Ad. Munter, Aukt.-Komm.

Auktion.

Die Auktion des W. Schmidtschen Waaren-lagers wird Montag den 4. Mai im Lokale der Frau Riedel fortgesetzt. Es kommen namentlich zum Verkauf: Spiken, Blondens, Tülls, seidene Bänder, Knöpfe, Schnur &c. &c., eine Parthe verschiedener Seifen, Haaröl und Fleckwasser.

Ad. Munter, Aukt.-Komm.

Mein Wohnhaus, Präsidentenstr. Nr. 20, mit Pferdestall und Wagenremise will ich verkaufen.

C. Ehmke.

Ein in Wollin am Divenow-Strom belegenes Grundstück mit guten Gebäuden, in welchem seit 24 Jahren die Färberei mit Erfolg betrieben wurde, und welche durch die in der Stadt und Umgegend vielfach angefertigte Landweberei Beschäftigung findet, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

A. B. Cohn in Wollin.

Delikates Gänsefischmalz, Gänsepökelfleisch, geräucherten und marinirten Lachs bei Wilhelm Manneke.

Mein Lager

geriebener Oelfarben in den verschiedensten Mischungen, Lacke und Pinsel aller Art, Firnis &c., wie aller zum Anstreichen nöthigen Materialien halte zum bevorstehenden Sommer bestens empfohlen. Gleichzeitig erlaube ich mir auf die von mir bereitete

Harzoelfarbe

in verschiedenen Mischungen aufmerksam zu machen. Dieselbe hat sich hinsichtlich ihrer Haltbarkeit seit Jahren ganz vorzüglich bewährt, und kann ich dieselbe zum Anstrich von Bäumen, Wirtschaftsgebäuden, Stallthüren, überhaupt allen Gegenständen, bei denen weniger auf Eleganz als nur auf Haltbarkeit gelehnt wird, als vollkommenen Erfolg der Oelfarbe aufrichtig empfehlen, um so mehr, als die Kosten dieses Anstrichs nur etwa ein Drittel der eines Oelstrichs betragen.

Probetafeln liegen bei mir zur Ansicht aus, und werden Aufträge nach außerhalb prompt effektuiert.

A. Lemme,

Lange- und Schmiedestraßen-Ecke.

Guten Fetthering empfiehlt

W. H. Wienandt.

Strohhüte werden sauber gewaschen, gefärbt und gepreßt vis-à-vis der St. Marienkirche bei

Theodor Zschichner.

Den Empfang sämtlicher

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in dichten und klaren Stoffen beehe ich mich anzugezeigen.

Louis Levin.

Durch bedeutende Zusendungen ist mein Lager von echtem, weißem und vergoldetem Porzelan in allen Größen und Facons auf das Vollständigste assortirt, welches ich, unter Zusicherung der billigsten Fabrikpreise, hierdurch angelegerlich empfehle.

August Westphal.

Chloralk und Natrum zur Schnellbleiche empfiehlt in bester Ware

Willh. Jegler, Holzenthörstr. 60.

Stets frischen Portland-Cement aus der Stettiner Portland-Cement-Fabrik in Stettin, Dachpappe und Nübskuchen offerirt

G. Rht. Meyer jun.

Meinen hochgeehrten Kunden mache die ergebene Anzeige, daß ich meine sämtlichen

Weschwaren

empfangen habe und offerire selbige zu auffallend billigen Preisen.

Stolpmünde.

S. Croner.

Glaee-Handschuhe empfingen wieder A. & M. Schütze.

Malzucker empfing und empfiehlt in Quantitäten von 3 Pf. ab

Willh. Jegler, Holzenthörstr. 60.

Der Ausverkauf meines Waarenlagers wird zu erneut billiger gestellten Preisen fortgesetzt.

A. Heinrichsdorff.

Beste Wagenschmiere in 3-Ctr., 1/2-, 1/4-Ctr.-Fässern offerirt billigst

Gustav Abt.

Gicht- u. Rheumatismus-Kette.

Diese von mir neu konstruirte und verbesserte elektro-galvanoplastische Kette ist nach den neuesten Erfahrungen das beste und sicherste Heilmittel gegen alle gichtischen und rheumatischen Schmerzen. Es ist möglich geworden, die Ketten für den ungemein billigen Preis von 4 Thlr. das Stück herzustellen, und können dieselben nur allein echt bezogen werden von N. Ettrup in Stolp, Bahnstraße Nr. 18.

Maitrank,

a fl. 7½ und 10 Sgr., ist täglich frisch zu haben bei Th. Schultz, Langestr. 118.

1 weiß. Ofen zu verkaufen Mittelstr. 143.

Strohhüte von 10 Sgr. an,

Strohgarnirungen, Blumen u. Bänder billigt bei A. & M. Schütze.

Mein Lager fertiger Herrengarderoben ist auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfiehlt bei Einkäufen der geeigneten Beachtung.

Bestellungen werden binnen 48 Stunden ausgeführt bei Berthold Liebert.

Donnerstag den 30. April, Freitag den 1. und Sonnabend den 2. Mai ist bei mir frisch gebrannter Nüdersdorfer Steinkalk aus dem Ofen zu haben. Carl Westphal in Stolp.

Für Gymnasiasten empfiehlt eine große Auswahl botanischer Loupen mit auch ohne Blender, auch sind wieder die gewünschten Messingloupen (Dreibeine) auf Lager bei

G. Heinemann, Optikus, Langestr. 94.

Confection für Damen und Kinder,

nach den neuesten Pariser Facons copirt, empfing in reicher Auswahl

Louis Levin.

Glück-Offerte.

Das Spiel der Frankf. und Hannov. Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Von dieser Capitalien-Verloosung mit Gewinnen von ca. 1 Million Thaler beginnt die Ziehung am 14. Mai d. J. Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr. ein ganzes, ein halbes, ein viertel, kostet hierzu ein wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankierte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden diesmal nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen insgesamt ev. ca. Thaler 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 25,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 100 à 1000, über 13,000 à 400, 200, 100, 50 &c. &c.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000, und jüngst am 11. September schon wieder das große Loos von 50,000 Thaler ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

Stär. sten Chlorkalk zur Schnellbleiche empfiehlt Franz Neuenborn.

Höchst beachtenswerth.

Eine große Partie Crinolins und zurückgesetzte Strohhüte empfiehlt zu erstaunend billigen Preisen.

Stolpmünde.

S. Croner.

Steppereien jeder Art in Lack, Leder, Zeng &c. werden von mir sauber und gut ausgeführt.

A. Huth, Schuhmacherstr., Wollweberstraße.

1 Frachtwagen, 1 Ackerwagen und 1 Neisewagen stehen zum Verkauf bei

G. Rht. Meyer jun.

Feinste Bade- und Wasch-Schwämme in allen Größen, ebenfalls großsporige Pferdeschwämme empfiehlt A. Lemme.

Tüchtige Rock Schneider finden dauernde Beschäftigung bei M. Kurnik.

Ein ordentliches Mädchen, das mit der Kücke Bescheid weiß, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Quartier ist bei mir sofort zu vermieten.

Wilhelm Manneke.

Riedel's Restauration.

Heute Mittwoch und die folgenden Tage:

Gesangs-Vorträge der beliebten Harfen- und Sänger-Gesellschaft Spindler aus Böhmen.

Das Confections-Lager

von

Rudolph Liebert

empfiehlt seine neu eingetroffene auffallend große Auswahl Jaquets in Wolle und Seide, wie Chales, Bedrucken und gew. franz. Long-Chales zu sehr billigen Preisen.

Als passende Geschenke

sind die so sehr beliebten Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen und Cigarrenspitzen aus plastisch-poröser Kohle sehr zu empfehlen.

Dieselben können den feinsten Meerchaumpfeisen sc. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übel schmeckenden und giftigen Bestandtheile des Tabaks absorbire.

Fabrik von **Louis Glöckle** in **Hessen-Kassel**. Lager dieser Artikel halte stets in reicher Auswahl in **Stolp** bei **J. Callwitz & Sohn**.

In **C. Schrader's** Buchhandlung (vorm. H. Koelling) in **Stolp**, Langestra. 80, ist zu haben das in allen Kreisen der Gesellschaft bereits Aufsehen erregende Werk:

Der

Jäger von Königgrätz.

1 Sgr. jeder Bogen; 3 Sgr. jedes Heft. Prospect. 3 Sgr. jedes Heft; 1 Sgr. jeder Bogen.

In einem reizenden Gebirgsdörfschen Böhmens entwickelt sich unsere Erzählung, noch fern von den gewaltigen Ereignissen des Sommers 1866, und wie die drückende schwüle Luft ein nahes Gewitter anzeigen, ebenso liegt auch schon eine Ahnung von den kommenden Ereignissen in der Bevölkerung; mit Uliesschneule befördern plötzlich die Eisenbahnen bei Tag und bei Nacht Bataillone, Schwadronen und Batterien; fertig! schallt das Commando, fertig! tönt das Signal der hellschmetternden Trompete, es wirbeln die Trommeln und drauf! Den Kolben fester gepackt, geht's mit lautem, todesverachtendem Hurrah! Wohl schwankt der Sieg; denn kriegsgeiste und tapfer sind beide, doch schnell, schneller, eh' wir's gedacht, naht der Tag der Entscheidung, der blutige Tag, der große Tag von Sadowa! — — Wir folgen dem kühnen Fluge der Main-Armee von dem Treffen bei Langensalza bis zu dem Tage von Würzburg und — ein Zeichen der gerechten Unparteilichkeit des Autors — schauen wir die stolzen Sieger von Lissa und Custozza im Glanze ihres Ruhmes, an den Stätten der Gefahr und des Todes!

Dies interessante, zeitgemäße und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere in **C. Schrader's** Buchhandlung (vorm. H. Koelling) in **Stolp**, Langestra. 80.

Eine neue reichhaltige Auswahl Sonnenschirme empfing
Rudolph Liebert.

Hamburg-Amerikanische Packetsahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffssahrt zwischen Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Bavaria*, Sonnabend 2. Mai	Holsatia, Mittwoch 20. Mai
Saxonia, Mittwoch 6. Mai	Germania, Mittwoch 27. Mai
Hammonia, Mittwoch 13. Mai	Allemannia, Mittwoch 3. Juni
Borussia*, Sonnabend 16. Mai	

Westphalia (im Bau).

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 165, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 50.

Fracht L. 2. — pro 40 Hamb. Cubits Fuß mit 15% Primage, für ordnäre Güter nach Uebereinkunft. Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff.“

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessierten General-Agenten **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisestraße 1 und Louiseplatz 7.

20 Schock sichtene Stamm- und Zopf-Bretter stehen bei unserer Schneidemühle hier selbst zum Verkauf.

C. F. Meissner & Sohn.
Papierfabrik Nathus-Damm.

Anton Pfeiffer,
Bank- & Commissions-Geschäft,
Berlin,
Werderstraße Nr. 11, vis-à-vis der Königl.
Ban-Akademie.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Banknoten, Einlösung aller in- und ausländischen Coupons, Beförderung aller Börsengeschäfte unter Zusicherung prompter Bedienung.

Amerikanische Coupons per 1. Mai löse ich durch besondere Verwendung bereits jetzt zum höchsten Course ein.

Kragen und Stulpen von 5 Sgr. an,
Corsets und Crinolinen billigst bei
A. & M. Schütze.

2 Stand herrschaftliche Betten sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Meinen neu erbauten Backofen, aufs Beste mit Backstube eingerichtet, erlaube mir hierdurch bestens zu empfehlen. Die Benutzung kostet pro Scheffel 2 Sgr. ohne Holz.

Carl Treuke. Fruchtstraße.

Eine anspruchslose Erzieherin, die schon als solche fungirt hat, wird bei 3 Kindern von 11, 8 und 6 Jahren sogleich gesucht. — Näheres zu erfahren beim Gutsbesitzer **Rieck** auf Weddin bei Stolp.

Pensionäre finden noch freundliche Aufnahme bei der Wittwe Kreis-Wundarzt **Wolff**.

Die zweite und dritte Etage meines Hauses zu vermieten.

A. Bohse

Donnerstag den 30. April: Klínzen, nach

Tanz, wozu einladet **Petri** in **Enblitz**.

Freitag den 1. Mai: Frische Klínzen in

Tanz, wozu einladet **David** in **Nizow**.

Polizei=Bericht.

Gefunden: 2 Wechsel, 1 schwarzer Schlei-

el

Berliner Börsen-Bericht.

Die bisher blos als Gerücht kursirende, offizielle städtische noch entbehrende Nachricht einer umfangreichen Beurlaubung der preußischen Armee, reichte hin, unser dahin schmachtenden Börse neues Leben zu verleihen und fast alle Effekten eine Preisbesserung einzutreten zu lassen. Wahrheit dieser Meldung wird sich bald herausstellen. Wenn auch die Maßregel aus finanziellen Gründen gebrochen sei, so kann ihr nebenbei eine große politische Effekt anbelangt, waren solche bei abwartender Haltung ziemlich fest, da in Wien ein Verbesserungsvorschlag den andern jagt und bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ein definitiver Entschluß nicht so rasch gefaßt werden kann, österr. Credit-Aktien 80 $\frac{1}{4}$ —81, Loose 70 $\frac{1}{2}$ —69 $\frac{1}{2}$ —70 $\frac{1}{2}$, Nationen 54 $\frac{1}{4}$ —2 $\frac{1}{4}$, Löschchen 48 $\frac{1}{4}$ —49 $\frac{1}{4}$, Noten 87 $\frac{1}{2}$, Wallensteigend auf steigende Pariser Käufe 47 $\frac{1}{2}$ —48 $\frac{1}{2}$. Amerikaner wenig verändert 76 $\frac{1}{2}$, Prämie Mai 76 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$, Russ. Effekten alte Loose 110 $\frac{1}{4}$ —110, Neu 107 $\frac{1}{2}$, Banken 79 $\frac{1}{2}$, Kurz-Kiewer 77 $\frac{1}{2}$, Noten 84 $\frac{1}{2}$. Der Eisenbahnmärkt entfaltet reges Leben, Lombarden 97 $\frac{1}{2}$ —98, Branden 147 $\frac{1}{4}$ —148, Oberschlesisch 186 $\frac{1}{2}$, Köln-Minden 133 $\frac{1}{2}$, Berg.-Märkische 131 $\frac{1}{2}$, Breslau-Schweidnitz 118 $\frac{1}{2}$ —118, Görliz 85 $\frac{1}{2}$ —86 $\frac{1}{2}$, Nabe 30 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$, Rheinische 117 $\frac{1}{2}$ —118 $\frac{1}{2}$, Görliz 76 $\frac{1}{2}$, Bair. Prämien-Umlieb 98 $\frac{1}{2}$, Badische 96 $\frac{1}{2}$, Amerikan. Kupons 1—11 $\frac{1}{2}$.

Berliner Course vom 25. April 1868.

Staats-Umliebe von 1859	5	103 $\frac{1}{2}$	be-
Krievillige Anleihe	4 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	G.
Staats-Anleihe v. 1850. 52.	4	89	bez.
do. v. 1854. 55. 57.	4 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	bez.
do. v. 1853.	4	89	bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855	3 $\frac{1}{2}$	116 $\frac{1}{2}$	bez.
Staatschuldcheine	3 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$	bez.
Pommersche Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$	bez.
do. do.	4	85 $\frac{1}{2}$	G.
do. Rentenbriefe	4	90 $\frac{1}{2}$	bez.
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien	8 $\frac{1}{2}$	136 $\frac{1}{2}$	bez.

Stolper Durchschnitte-Marktpreis

vom 25. April 1868.

Weizen der Scheffel	3	Wlt. 27	Sgr. 6 $\frac{1}{2}$
Roggen do.	3	-	-
Gerste do.	2	19	-
Hafer do.	1	24	4
Erbse do.	3	12	6
Kartoffeln do.	-	27	-
Butter pro Pf.	-	7	10
Buchweizengräne die Meke	-	9	2
Bier die Tonne à 100 Quart	5	15	-
Branntwein das Quart	-	4	10
Heu der Ctr.	-	17	-
Stroh das Schok.	7	15	-
Brennholz, hartes, die Kloster	5	15	-
do. weiches, do.	3	-	-

Stolpemünder Schiffss-Liste

vom 20. bis 26. April 1868.

Datum	Namen d. Schifffs	d. Schifffs	von	mit
April 20	Die Endie (Dampfer)	Dehncke	Stettin	Güter
21	Ida	Möller	Königsberg	leere Fässer
22	Heinrich	Haack	Stettin	Roggen
	Alice	Sharping	Stettin	Güter
	Maria	Kräft	Stettin	Hafer u. Lu-
	Wilhelmine	Kähn	Stettin	Eisenbahn- utenslien
	Emilie	Mißmann	Stettin	Güter
	Minna	Becker	Siralsfund	Mehl
	Louise	Witt	Stettin	Kalsteine
	Elwine	Prahm	Stettin	Kalsteine
	Paul	Peters	Grefswald	alt Eisen
	Maria	Hansen	Necköping	Ballast
	Zerdinand	Vanselow	Lübeck	Ballast
23	Martin	Petersen	Stettin	Güter
	Emmeline	Vöge	Kiel	Ballast
24	Aug. Sophie	Alwert	Lübeck	Ballast
	Anna	Fernau	Lübeck	Ballast
26	Giselda	Danielsen	Stavanger	Hering

Datum	Namen d. Schifffs	d. Schifffs	nach	mit
April 21	Maria	Groth	Kopenhagen	Brennholz
	Die Endie (Dampfer)	Dehncke	Stettin	Güter
25	Rosalie	Krause	Kopenhagen	Brennholz
	Paul	Küttner	Kiel	Ballen und Stäbe
26	Selma	Bomig	Grefswald	Bretter
	Maria	Arndt	Stettin	Knechen
	Marie Elise	Köpke	Stettin	Bretter un-
	Emilie	Mißmann	Stettin	Glas
				Ballast

Druck und Verlag von J. W. Feige in Stolp.